Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 45

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFKASTEN

Kleine Geschichte um einen Waffenrock ...

Lieber Spalter!

Neulich erlebte ich etwas, das sicher in Dein Blatt passen würde. — Wir hörten im Radio die Rede des «Führers», in der er u. a. sagte: «Ich werde meinen Waffenrock, den ich anno 1914/18 trug, diesmal nicht ausziehen vor dem endgültigen Sieg . . .» Eine ältere Frau, die nicht ganz gut verstanden hatte, bat mich um Wiederholung dieses Satzes. Als ich das getan hatte, meinte sie ganz erstaunt und in vollem Ernst: «Jä, und d'Hose?» —

Ich würde mich freuen, wenn Sie diese wahre Geschichte gebrauchen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

E. G., Zürich.

Liebe E. G.!

Eigentlich können wir die Geschichte nicht gebrauchen, denn im Grunde passen die Hosen so großer Persönlichkeiten nicht in unser kleines Blatt, aber für dies eine Mal ... meinetwegen.

Mit freundlichen Grüßen, vor allem an die ältere Frau, der wir von Herzen zugetan sind

Ihr alter Spalter.

P.S. Da fällt mir noch eine Hosengeschichte ein, die ganz unpolitisch und uralt ist.

A. zu B.: «Ich hätte eine Hose für Dich, aber ich fürchte, sie wird Dir zu weit sein.» B.: «Wo ist sie denn?» A.: «In Marseille!» B.: «? ? !» A.: «Siehst Du, ich hab Dir gleich gesagt, sie wird Dir zu weit sein!»

Nichts für unguet!

Lese-Früchte

Lieber B. F. in M.!

Sie senden uns eine Lesefrucht aus einem Roman, die wir gerne weitergeben; sie lautet:

«Wie heißen Sie, Angebetete?» fragte Reginald und ließ sich vor ihr auf die Kniee nieder.

«Maria», antwortete sie auf spanisch.

Zum Dank wollen wir Ihnen eine andere Lesefrucht aus einem Roman zurückreichen, die Ihnen vielleicht auch Spaß macht, sie lautet:

«Tief niedergeschlagen betrat Adolf die Wirtschaft, setzte sich ganz hinten in eine Ecke, bestellte sich zwei Eier und versank in dumpfes Brüten.»

Herzlichst Ihr Nebelspalter.

Muzzi ist fürnehm erzogen,
Wau-Wau-Kuchen* sehr gewogen.

*Wau-Wau-Hundekuchen der
Basilisk A.G., Solothurn

Meckerer contra Stänkerer

Lieber Nebelonkel!

Ich muß bei Dir mein Herz ausschütten, die Zeitungen nehmen es nicht gerne. — Also ich erlebe es alle Augenblicke wieder, daß trotz des ausdrücklichen Verbots, den Auspuff in der Stadt offen zu lassen, so ein rücksichtsloser Autostinker durch die Straße fährt und alle Leute zwingt, das giftige Zeug, das er aus seinem offenen Auspuff herausläßt, zu atmen. Wenn man den Polizisten darauf aufmerksam macht, hat er nur ein mitleidiges Lächeln, und wenn man den Fahrer selbst darauf hinweist, so grinst er. Man sollte so einen Kerl doch einfach einmal aus seinem Wagen herausholen und durchhauen, damit er merkt, daß auch noch andere Leute auf der Welt sind.

Was sagst Du dazu? — Gib doch Antwort einem, der die Autos inbrünstig haßt

K. S. in St. G.

Lieber K. S.!

Ich bin sicher ganz Deiner Meinung, wenigstens so lange, bis mir die dankbaren Briefkastenleser zu Weihnachten ein Auto geschenkt haben. Da soll dann ja die Abneigung gewöhnlich aufhören, — ungefähr wie der Kommunismus, wenn einer ein Häuschen geerbt hat.

Was nun aber die Luftverpester und rücksichtslosen Auspufföffner, über die ich mich auch schon weidlich geärgert habe, anbetrifft, so würde ich an Deiner Stelle vor dem Verprügeln einen andern Weg versuchen, — den des gütlichen Zuredens. Ich würde mir die Nummer merken und dann dem Besitzer einen freundlichen Brief schreiben, etwa so:

Sehr geehrter Herr! Sie haben gestern mittag um 4 Uhr in der Bahnhofstraße gestunken, — entschuldigen Sie das harte Wort, aber Sie haben es. Der Unterzeichnete und mit ihm unzählige ganz respektable Zeitgenossen wären Ihnen sicher dankbar, wenn Sie in Zukunft Ihren Auspuff, bezw. den Ihres sehr geschätzten Autos nicht mehr offen ließen, wenn Sie durch die Stadt fahren. Sie kommen dadurch in keinen guten Geruch. Sollte Ihnen nicht bekannt sein, daß es wenigstens platonisch verboten ist, so zu stinken, so dürfte es Ihr sicherlich gutes und hoffentlich auch recht gesundes Herz sagen, daß man sich auf solche Weise weder bei Gott noch bei den Menschen angenehm macht, woran Ihnen doch, wie ich nicht zweifle, gelegen ist.

Ferne sei es von mir, Ihnen mit der immerhin bei einigem Gemeinschaftsgefühl im Bereich der Möglichkeit liegenden Selbsthilfe kräftiger Fußgänger zu drohen, die sich wie der bekannte Wurm auch einmal krümmen könnten, wenn man sie ununterbrochen tritt, will sagen anstinkt, und die Ihnen die Mitwirkung an einem Trachtenfest durch Verabfolgung einer Tracht Prügel erleichtern könnten, — vielmehr wende ich mich erneut an Ihr besseres Wissen und Gewissen und zeichne in der Hoffnung, keine Fehlbitte getan zu haben als

Ihr Ihnen alles Erdenkliche wünschender
X. X.

So ähnlich würde ich es einmal probieren. Und dann sag mir gelegentlich, was für Erfolge Du mit diesem System gehabt hast. Ich werde Dir dann auch noch einmal meine Theorie von der Bestrafung der fehlbaren Autos — nicht der Fahrer, nein der Autos! — entwikkeln, womit eine neue und glückliche Aera des Autofahrens eingeleitet werden könnte.

Viel Glück Dein Nebelonkel.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die „Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach" zu adressieren.

Eine Zürcher Plakatsäule

Photo O. Müller

Die Luftschutzkorporalin:
«... und Du, Köbi, häsch hüt Usgang bis am Zähni! Abträtte!»

An unsere Mitarbeiter!

Unverlangte Beiträge werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wird. Manuskripte sollen nur auf einer Seite beschrieben sein und auf der Rückseite den Namen des Absenders tragen.

Die Redaktion.

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.